

TEXTAUSZUG:

1944: "Ich glaube fest daran, dass Du wiederkommst!" Aus dem Tagebuch von Luise S. (Sig.-Nr. 1002)

Nach dem Mittagessen am 16. Januar bekam ich von Deinem Kompaniechef den Bescheid, daß du seit 25. November 1943 gegen 15 Uhr vermißt bist. Noch heute, nachdem schon bald eine Woche darüber ist, habe ich es noch nicht ganz begriffen. Geahnt habe ich es schon länger. Ging doch ein Tag wie der andre vorüber, ohne Post von Dir. Und ich weiß doch, daß Du mich nicht hättest so lange ohne Nachricht gelassen, wenn es Dir möglich gewesen wäre zu schreiben.

23. Januar 1944

Gestern abend mußte ich aufhören zu schreiben, weil meine Nerven versagten und ich ohnmächtig wurde. Wenn ich auch meine ganze Energie zusammen nehme, Dein ungewisses Geschick nagt unaufhörlich an mir. Frau N. rief am Freitag in heller Aufregung an, sie hatte genau dieselbe Nachricht erhalten wie ich, mit demselben Wortlaut. Ich ging dann des Abends noch zu ihr. Es gelang mir nach stundenlangem Mühen, sie ruhiger zu machen. Ich habe tatsächlich soviel Kraft, um ihr auch noch etwas abgeben zu können. Aber ich habe einen solch festen Glauben, daß du wiederkommst. Den kann mir nichts nehmen. Du mußt einfach wiederkommen. Wir brauchen Dich doch so notwendig.